

Nummer 25

vom 19. Juni 2024

53. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

INHALT

Berichte

Würzburg: „Unglaublich viel bewegt“4-5 (Berufsgruppe der Gemeindereferentinnen und -referenten im Bistum besteht seit 75 Jahren)	4-5
Gadheim/Würzburg: Qualitätsoffensive ein voller Erfolg6-7 (Diözesan-Caritasverband und Bistum Würzburg bei Kita-Qualität „auf Kurs“)	6-7
Würzburg: Offene Jugendarbeit geht weiter, aber in veränderter Form8-9 (Pressegespräch über die Zukunft der Offenen Treffs in Aschaffenburg, Schweinfurt und Würzburg)	8-9
Aschaffenburg/Miltenberg/Würzburg: Gruppe aus Mbinga besucht Bistum Würzburg10-11 (Austausch zwischen KAB und Partnerverband Vuwawa aus Tansania)	10-11
Würzburg: 3806 Frauen und Männer beraten..... 12 (Ehe-, Familien- und Lebensberatung der Diözese Würzburg legt Jahresbericht für 2023 vor)	12
Würzburg: Mehr als 1500 Kilometer durch Europa 13 (Arzt aus Würzburg sammelt mit Radtour von Oxford nach Wien Spendengelder für Obdachlose)	13
Würzburg: Gemeinsam Fußball schauen und feiern..... 14 (Würzburger Wärmestube zeigt alle Spiele der deutschen Nationalmannschaft)	14
Würzburg: Mit neuem Schwung in die Zukunft15-16 (Mitgliederversammlung der Katholischen Landvolkbewegung Würzburg)	15-16
Münsterschwarzach: Klimabilanz weiter verbessert 17 (Abtei Münsterschwarzach legt für 2023 erneut stabile Ökobilanz vor)	17

Kurzmeldungen

Würzburg/Gadheim: Viel Interesse an Veranstaltung zum Thema „Autismus verstehen“..... 18	18
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Bayerische Fußballmeisterschaft der Seelsorger..... 18	18
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Ferien mit Kindern mit Behinderung 19	19

Personalmeldungen

Würzburg: Vor 50 Jahren geweiht.....20 (Zwei Priester des Bistums Würzburg begehen Goldenes Jubiläum)	20
Würzburg: Klinikseelsorgerin Marion Mack verabschiedet20	20
Aschaffenburg/Heigenbrücken/Gerolzhofen: Pfarrer i. R. Hans-Joachim Grunenberg gestorben21	21

Veranstaltungen

Würzburg: Szenische Lesung – „Clara oder Über den Zusammenhang der Natur mit der Geisterwelt“22	22
Würzburg/Bad Windsheim: Ferienfreizeit für Familien mit Kindern mit Behinderung22	22
Würzburg/Krems/Heiligenkreuz: KAB-Studienreise für (Jung-)Senioren nach Niederösterreich23	23

Würzburg: Grundkurs zur Kunst des Märchenerzählens	23
Würzburg: Seminar – „Wenn Worte uns tragen“	23
Aschaffenburg: Ökumenischer Gottesdienst auf dem Aschaffener Volksfest	24
Kloster Oberzell: Seminar – „Lebens-Wege. Kreistanz und Märchen“	24
Kloster Schönau: Sommerzeltlager für Kinder am Kloster Schönau	24

Berichte

„Unglaublich viel bewegt“

Berufsgruppe der Gemeindereferentinnen und -referenten im Bistum Würzburg besteht seit 75 Jahren – Gottesdienst und Empfang unter dem Motto „Berufen, zu bewegen“ – Geburtstagsständchen von Bischof Jung

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung war das ein Geburtstagsständchen wert: Seit 75 Jahren gibt es die Berufsgruppe der Gemeindereferentinnen und -referenten im Bistum Würzburg. Gefeiert worden ist dieses Jubiläum am Freitag, 14. Juni, in Würzburg, unter anderem mit einer Wort-Gottes-Feier unter dem Motto „Berufen, zu bewegen“ mit Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran im Neumünster und einem anschließenden Festakt im Burkardushaus. Dem Gottesdienst ging ein Dialog zur Zukunft der Kirche mit Ursula Hahmann, Mitbegründerin der Aachener Gemeinde „Zeitfenster“, und Hochschulpfarrer Burkhard Hose voran.

Den Gottesdienst im Neumünster gestalteten Gemeindereferentinnen und -referenten inhaltlich und musikalisch. Unter anderem berichteten sie in kurzen Statements, welche Erfahrungen aus dem Alltag sie begeisterten und motivierten. Bauchredner Diakon Patrick Martin aus Pegnitz erklärte im Dialog mit seinem Vogel „Eutrax“, dass die Berufsgruppe den Menschen neue Dimensionen erschließe.

In seiner Predigt zog Generalvikar Vorndran Parallelen zwischen dem alttestamentlichen Propheten Elija und der Berufsgruppe. „Dieser Draufgängerprophet darf und muss erleben, wie Gott sich ihm nochmals ganz anders zeigt und ihn noch einmal ganz neu beruft.“ Ähnlich wie Elija hätten die Frauen und Männer im Dienst für die Kirche „unglaublich viel bewegt“ – durch Kreativität, Echtheit und die Fähigkeit, „in dieser unserer Kirche viel in Bewegung zu bringen“. Wie Elija habe aber jeder und jede im geistlichen Leben nach der Begeisterung des Anfangs die Herausforderung erlebt, in der Anfechtung ein tief im Herzen empfundenes „Ja, ich bleibe dabei“ für sich zu sprechen. Mit der einen Hand auf dem eigenen Herzen und der anderen auf der Schulter der Frau beziehungsweise des Mannes nebenan sprachen die Gemeindereferentinnen und -referenten gemeinsam das Gebet ihrer Berufsgruppe. „Danke, dass Sie sich heute neu senden lassen, wie Elija am Horeb“, sagte der Generalvikar.

75 Jahre seien ein stolzes Jubiläum, betonte Bischof Jung beim Empfang in seiner Video-Grußbotschaft. Er wünschte der Berufsgruppe, dass sie wie Abraham bereit bleibe, nochmals neu aufzubrechen, um der Verheißung Gottes zu folgen. Zuvor sang der Bischof „Happy Birthday“ auf die Melodie von Stevie Wonders gleichnamigem Hit. Er erinnerte daran, dass „die Frauen die ersten waren – nicht nur am Ostermorgen, sondern auch bei den Gemeindereferentinnen und -referenten“.

Als die ersten von ihnen 1949 den Dienst für das Bistum Würzburg aufnahmen, hätten sie noch Seelsorgehelferinnen geheißen und primär die Pfarrer bei der Seelsorgearbeit unterstützt. Seit 1978 ist der Beruf auch für Männer geöffnet. Heute leisteten die Frauen und Männer der Berufsgruppe nicht allein mehr für die „Endverbraucher“ Dienst, sondern befähigten zunehmend Ehrenamtliche, über ihren Glauben auskunftsfähig zu sein. „Viele der Gemeindereferentinnen und -referenten arbeiten heute auch in kategorialen Stellen und nicht mehr ausschließlich in den Pfarreiengemeinschaften und Pastoralen Räumen.“ Wie Bischof Jung betonte, gebe es heute viele Zugangswege zu dem Beruf. Vor allem Frauen nutzten nach der Familienphase die Chance, sich über „Theologie im Fernkurs“ für diese Tätigkeit in der Kirche zu qualifizieren.

Als „liebe ältere Geschwister im Weinberg des Herrn“ bezeichnete Pastoralreferent Johannes Reuter, Leiter der Abteilung Steuerung und Begleitung der Hauptabteilung Personal sowie Diözesanreferent für die Pastoralassistent(inn)en und -referent(inn)en, die Gemeindereferentinnen und -referenten. Sie seien zusammen mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil Wegbereiter für die Pastoralreferentinnen und -referenten gewesen. „Ihr seid gekommen, um zu bleiben. Und Ihr seid berufen, zu bewegen.“ Für die Mitarbeitervertretung (MAV) übermittelte die Vorsitzende Dorothea Weitz Glück- und Segenswünsche. „Es ist eine fast ungläubliche Vielfalt, die dieser Beruf, diese Berufung auf sich vereint, und gerade das

macht die Arbeit so besonders. So viele Möglichkeiten, Aufgaben und Herausforderungen.“ Zudem seien von Anfang an Mitglieder der Berufsgruppe maßgeblich in der MAV vertreten gewesen, betonte sie.

Im Namen der Ständigen Diakone und der Pastoralreferentinnen und -referenten gratulierte Pastoralreferentin Regina Krämer zum 75. Jubiläum. „In diesem Alter dürfen selbst Diözesanbischöfe in Rente gehen“, sagte sie augenzwinkernd. In den vergangenen 75 Jahren habe sich in der Kirche wie im Beruf selbst vieles dramatisch verändert. Zum Beispiel sei Paramentenstickerei als verpflichtendes Fach weggefallen. Ähnlich wie bei Abraham sei dieses Datum aber nicht das Ende, sondern der Beginn eines Aufbruchs, um zum „Segen für die Völker“ zu werden. Die gemeinsame Gründung durch Bonifatius verbinde ihr Bistum Erfurt ebenso mit Würzburg wie die Tatsache, dass Teile des heutigen Bistums Erfurt nach dem Krieg bis 1994 vom Bistum Würzburg betreut wurden. Das erklärte Gemeindefereferentin Olivia Schäfer aus der thüringischen Nachbardiözese. „Mit Gottes Hilfe können wir viel bewegen“, betonte sie auch im Blick auf den Katholikentag, der vor wenigen Tagen in Erfurt stattfand und 2026 in Würzburg veranstaltet wird. Als Toneinspielung gab es auch Grüße und Glückwünsche von Regina Nagel vom „Bundesverband der Gemeindefereferent*innen“. Aktuell verändere sich viel in der Kirche, und niemand wisse, ob es in 25 Jahren ein 100. Jubiläum der Gemeindefereferenten geben werde, sagte Nagel.

Die Veranstaltung im Burkardushaus klang mit einem fulminanten Auftritt des Bauchredners Patrick Martin und seiner Figuren aus. Kurzweilig und gekonnt redete er mit seinen „Geschöpfen“ über Seelsorge, Kirche und Pastoral und charakterisierte lachmuskelstrapazierend den Alltag der pastoralen Kräfte.

mh (POW)

(12 Zeilen/2524/0638; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Qualitätsoffensive ein voller Erfolg

Diözesan-Caritasverband und Bistum Würzburg bei Kita-Qualität „auf Kurs“

Gadheim/Würzburg (POW) „Austausch“, „Zusammenarbeit“ und „Weiterentwicklung“. Das waren nur einige Stichworte, die am Dienstag, 11. Juni, in Gadheim (Landkreis Würzburg) bei der Abschlussveranstaltung zur „Qualitätsoffensive“ an Kindertagesstätten gefallen sind. Das Pilotprojekt, das Bischof Dr. Franz Jung für das Bistum Würzburg gemeinsam mit dem Diözesan-Caritasverband (DiCV) 2021 gestartet hatte, sollte den pastoralen Auftrag in Kindertageseinrichtungen verstärkt in den Blick nehmen und die Qualität weiter erhöhen. Bei der Zertifikatsübergabe war man sich einig: Die Qualitätsoffensive war ein voller Erfolg und soll weitergeführt werden.

„Wenn ich um meine Qualität weiß, dann habe ich Sicherheit“, sagte Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran, der in Vertretung des Bischofs in den Vinzenzsaal des Markushofs gekommen war. Im geistlichen Einstieg machte er mit Blick auf die Bibelstelle zur Aussendung der Jünger (Mt 10,7-13) deutlich: „Die biblische Sendung gilt jeder und jedem von uns heute.“ Vorndran lud die anwesenden Mitarbeitenden aus Pastoral und Caritas dazu ein, sich über die Begegnungen im Rahmen der Qualitätsoffensive Gedanken zu machen und Fürbitten sowie Dankesworte dazu zu formulieren.

Damit hatte der Generalvikar ins Schwarze getroffen. Nach dem Dank für das „gemeinsam Unterwegssein“ von Michael Deckert, der als DiCV-Referent für Katholische Kindertagesstätten und Kinderhilfe die Qualitätsoffensive neben Pastoralreferentin Christine Steger vom Bischöflichen Ordinariat maßgeblich verantwortet hatte, dankten die Beteiligten für „gegenseitiges Vertrauen“ oder einen „neuen Blick für das Team“. Eine Teilnehmerin sagte: „Danke für die Erkenntnis, dass vieles schon ganz gut läuft“, woraufhin die Runde fleißig nickte. Dank ging zudem an Diözese und Caritas für das Projekt, das als „Bestätigung und Wertschätzung“ wahrgenommen wurde. Gleichzeitig erging aber auch die Bitte „um ausreichende Ressourcen für alle Kitas im Bistum Würzburg“.

Domkapitular Monsignore Clemens Bieber bat als DiCV-Vorsitzender: „Der Funke des Geistes, der unsere Caritas-Kitas ausmacht, möge auch in unsere Gesellschaft überspringen.“ Dieser Geist in den kirchlichen Kindertagesstätten Unterfrankens war zentrales Anliegen des Pilotprojektes. Das wurde im Abschlussbericht von Uwe Gerber von der Beratungsfirma Consense Management Service deutlich, die die Qualitätsoffensive betreute. Er gab zunächst einen Überblick über das Projekt. Über das Bistum verteilt waren acht Tandems aus jeweils einem pastoralen Mitarbeitenden und einer Kita-Fachberaterin der Caritas gebildet worden. Anhand verschiedener Qualitätsbereiche und -kriterien – etwa Kinder, Sozialraum oder Personal – fand dann eine Selbstevaluation der acht teilnehmenden Einrichtungen statt. Später folgte deren Fremdevaluation durch die Tandems.

Die Rückmeldungen zum Projekt seien fast ausschließlich positiv gewesen, berichtete Gerber. So habe der unterschiedliche Blick der Berufsgruppen die Perspektive bei der Qualitätsentwicklung erweitert – Pädagogik und Religion hätten sich positiv verbunden. Fazit des Beraters: „Es ist gelungen, in allen Kitas eine deutliche Qualitätsverbesserung anzustoßen sowie den pastoralen Auftrag stärker zu fokussieren.“ Gerber lobte vor allem die „zügige Umsetzung von Maßnahmen“. Das sei angesichts der Rahmenbedingungen in vielen Einrichtungen, wo aktuell vor allem der Fachkräftemangel in den Sozialberufen ein Thema ist, nicht unbedingt erwartbar gewesen.

Beim anschließenden „Gallery-Walk“ war es möglich, einen Einblick in die Projektarbeit zu erhalten. Auf Schautafeln wurden für die jeweiligen Einrichtungen das Vorgehen bei der Qualitätsoffensive und die Ergebnisse präsentiert. Da waren Fotos von Andachten und Kirchenbesuchen mit den Kindern zu sehen, eine liebevoll gebastelte Lupe, die die Qualitätsbereiche in den Blick nahm, oder die Zeichnung eines Bootes voller Menschen unter der Überschrift „Pastorales QM – Wir sind auf Kurs!“. Während die Menschen von Tafel zu Tafel schritten, bildeten sich schnell Kleingruppen, in denen sich Verantwortliche, Fachberaterinnen, Mitarbeitende der Einrichtungen und Trägervertretende angeregt austauschten.

Vor einer Schautafel waren zwei Einrichtungsleiterinnen ins Gespräch vertieft. „Unser Highlight war die Fremdevaluation“, sagte Monika Schimmel vom Kindergarten Sankt Michael in Schwanfeld (Landkreis Schweinfurt). Dort hatte man einen Schwerpunkt auf den Bereich Personal gelegt. Nun sei mehr Ruhe in

die Einrichtung eingekehrt, erklärte die Leiterin. Ihre Kollegin Ulrike Schwanfelder, Leiterin der Katholischen Kindertagesstätten Wiesentheid (Landkreis Kitzingen), sagte, das Projekt habe gezeigt, dass man auf dem richtigen Weg sei. „Es wurde uns bewusst, dass wir auch pastorale Mitarbeiter sind.“

Vor der abschließenden Zertifikatsübergabe zur „Kita-Qualitätsoffensive“ sagte Generalvikar Vorndran: „Ich freue mich über die enorme Energie, die spürbar geworden ist. Das Projekt hat gezündet.“ Die Anwesenden seien „die Pionierinnen und Pioniere in diesem Projekt“, das künftig – mit Blick auf die Ressourcen im Bistum – weitergeführt werden solle.

Zertifikate wurden ausgestellt für:

Kindertagesstätten: Katholischer Kindergarten Sankt Martin Collenberg (Landkreis Miltenberg), Burgkindergarten Haibach (Landkreis Aschaffenburg), Maria-Stern-Kindergarten Hausen (Landkreis Bad Kissingen), Katholischer Kindergarten Sankt Gertrud Karsbach (Landkreis Main-Spessart), Caritas-Kindergarten Sankt Maria Limbach (Landkreis Haßberge), Kindergarten Sankt Michael Schwanfeld (Landkreis Schweinfurt), Katholischer Kindergarten Sankt Martin Veitshöchheim (Landkreis Würzburg) und Katholische Kindertageseinrichtungen Wiesentheid (Landkreis Kitzingen); Pastorale Mitarbeitende: Isabella Friedrich, Bettina Gawronski, Ullrich Göbel, Monika Hufnagel, Dr. Thorsten Kapperer, Rainer Kraus und Simon Marx; Kita-Fachberaterinnen: Katharina Derr, Petra Eitzenberger, Marlene Engel, Elisabeth Evans, Melanie Gehring, Christiane Höflein, Kerstin Malterre und Sandra Moldovan.

hela (Caritas)

(64 Zeilen/2524/0633; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Offene Jugendarbeit geht weiter, aber in veränderter Form

Verantwortliche der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) haben bei Pressegespräch über die Zukunft der Offenen Treffs in Aschaffenburg, Schweinfurt und Würzburg sowie generelle Veränderungen informiert

Würzburg (POW) Die Kirchliche Jugendarbeit (kja) der Diözese Würzburg hat die Offene Jugendarbeit neu aufgestellt. Bisher konzentrierte sich diese auf die Treffs „Katakomben“ in Aschaffenburg, „kom,ma“ in Schweinfurt und das „Café Dom@in“ in Würzburg. Was sich warum ändert, haben Annika Herzog, Pädagogische Leitung der kja, sowie Pastoralreferent Bernhard Lutz, stellvertretender Leiter der Hauptabteilung Seelsorge, bei einem Pressegespräch am Mittwoch, 12. Juni, im Kilianshaus der Jugend in Würzburg erläutert.

Warum wurden Änderungen beschlossen?

Entsprechende Überlegungen reichen nach den Worten von Lutz und Herzog schon lange zurück. Bei regelmäßigen Evaluationen seien verschiedene Veränderungen aufgefallen: Unter anderem verbringen die Kinder und Jugendlichen lehrplanbedingt im Durchschnitt heute mehr Zeit in der Schule. Zudem würden jugendkulturelle Veranstaltungen, die als Initiativen von Jugendlichen entstanden sind, mittlerweile vor allem von Erwachsenen besucht und vorbereitet. „Das gilt zum Beispiel für das Metal-Festival im Innenhof des Kilianshauses“, erklärt Herzog. Bemängelt worden sei zudem vonseiten der Pfarreien und Pastoralen Räume, dass es keinen Kontakt mit den Offenen Treffs gebe. Umgekehrt hätten die kommunalen Jugendämter zurückgemeldet, dass Kirche beispielsweise mit der Hausaufgabenbetreuung ein wichtiges Angebot übernommen und auch größtenteils finanziert habe. „Außerdem haben wir immer wieder Nachfragen nach ‚Ferienbetreuung mit Inhalt‘, also zum Beispiel Zeltlagern oder künstlerischen Angeboten, und nach konkreter Unterstützung bei Jugendarbeit vor Ort aus verschiedenen Bereichen der Diözese bekommen“, sagte Herzog. Zudem seien bislang die Ressourcen im Bereich Offene Jugendarbeit nur einer vergleichsweise kleinen Gruppe von Jugendlichen an den Standorten Aschaffenburg, Schweinfurt und Würzburg zugutegekommen.

Geht es bei den Änderungen um Sparmaßnahmen?

Bereits 2020 sei aufgrund der oben erwähnten Evaluierungen die Grundsatzentscheidung gefallen, das Angebot neu und bedarfsorientiert aufzustellen. Bewusst sei während der Coronapandemie keine Entscheidung getroffen worden, sondern das Angebot zunächst bestmöglich fortgeführt worden. Mit der Zeit sei jedoch deutlich geworden, dass sich die kja klar positionieren müsse, damit bei den bestehenden Offenen Treffs mögliche andere Träger aktiv werden. Nach dieser Positionierung wurden ab dem Sommer 2023 intensive Gespräche mit verschiedenen Akteuren geführt. Der Zeitplan sei aber mehrfach verlängert worden, weil sich herausstellte, dass die Gespräche mit den Pastoralen Räumen und den Jugendämtern mehr Zeit benötigten als ursprünglich geplant.

Wie sieht die Zukunft der Offenen Jugendarbeit allgemein aus?

„Es geht unter anderem darum, die Beratung und Unterstützung von Offener Kirchlicher Jugendarbeit auch über die bisherigen drei Standorte hinaus auszubauen“, erklärte Lutz. Ausgewählte bestehende Angebote in Aschaffenburg, Schweinfurt und Würzburg wie Veranstaltungen in den Schulferien und medienpädagogische Kurse sollen fortgeführt werden. „Offene Jugendarbeit wird weiterhin eine Aufgabe für die kja sein, allerdings in veränderter Form und mit weiteren Akteuren“, sagte Herzog. Die drei regionalen Fachstellen für Kirchliche Jugendarbeit werden offene und niederschwellige Angebote in den Pastoralen Räumen unterstützen, besonders bei Aufbau und Weiterentwicklung. Zudem werden diese niederschwellige Projekte zusammen mit den Pastoralen Räumen durchführen, unter anderem in den Schulferien. „Sie unterstützen außerdem das Vernetzen kirchlicher Akteure in der Offenen Jugendarbeit.“ Personell werden die drei Fachstellen dafür jeweils durch eine(n) Erzieher(in) in Vollzeit sowie Verwaltungsunterstützung verstärkt.

Wie sieht die Offene Jugendarbeit in den drei Regionen des Bistums ab Herbst konkret aus?

In der **Region Mainfranken** (Stadt und Landkreis Würzburg, Landkreis Kitzingen, Landkreis Main-Spessart) liegt künftig der Schwerpunkt auf Medienpädagogik, Inklusion und Ferienangeboten. Es werden medienpädagogische Angebote mit Unterstützung der Stadt Würzburg und in Zusammenarbeit mit Akteuren wie dem Medienfachtag Würzburger Mittelschulen, durch Elternabende sowie den Aufbau eines medienpädagogischen Netzwerks fortgeführt. Ebenso wird das Dunkelcafé im Kiliansum, bei dem Besucherinnen und Besucher für kurze Zeit in die Lebenswelt von Blinden eintauchen, als Angebot der Offenen Behindertenarbeit fortbestehen. Ein Erzieher mit Sitz im Würzburger Kiliansum ist für die 13 Pastoralen Räume der Region ansprechbar. Das „Café Dom@in“ als Offener Treff mit pädagogischer Betreuung ist seit Pfingsten geschlossen, die Räume stehen weiter für die Jugendarbeit zur Verfügung.

In der **Region Main-Rhön** (Stadt und Landkreis Schweinfurt, Landkreise Bad Kissingen, Rhön-Grabfeld und Haßberge) wird es vor allem um Offene Angebote in den ländlichen Räumen und in der Stadt gehen. Dabei liegt der besondere Fokus auf Unterstützungsangeboten für die Dekanate Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld sowie Haßberge. Ein Erzieher mit Sitz in Bad Kissingen ist ab September für die 18 Pastoralen Räume in den Dekanaten Schweinfurt, Bad Kissingen, Rhön-Grabfeld und Haßberge ansprechbar. „Möglicherweise kommt noch eine halbe Erzieherstelle hinzu“, sagte Herzog. Die Gespräche zur Zukunft des „kom,ma“ sind noch nicht abgeschlossen. „Es gibt in Schweinfurt das gemeinsame Anliegen von Kirche und Stadt, dieses Angebot zu erhalten, betonte Lutz.

In der **Region Untermain** (Stadt und Landkreis Aschaffenburg und Landkreis Miltenberg) setzt die kja auf bewährte Veranstaltungen und Räume für die Kirchliche Jugendarbeit. Ferienangebote wie „Sommer, Sonne, Ferientage“ in Kooperation mit dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Raum Aschaffenburg sowie der Evangelischen Jugend Untermain sollen ebenso fortgeführt werden wie Workshops und andere Projekte, zum Beispiel im Bereich Kreatives. Im Aschaffener Martinushaus wird eine Anlaufstelle mit Räumen für die Kirchliche Jugendarbeit erhalten, die von der kja Untermain für Angebote und Veranstaltungen genutzt werden kann. Andere (kirchliche) Träger werden die bestehenden Angebote im Bereich Offene Jugendarbeit und Ferienprogramme ergänzen. Eine Erzieherin, die bislang in der „Katakombe“ tätig war, ist ab Herbst für die zwölf Pastoralen Räume in den Dekanaten Miltenberg und Aschaffenburg ansprechbar. Der Offene Treff in der Katakombe, aktuell zweimal wöchentlich geöffnet, endet spätestens im Herbst, „wenn sich kein Träger findet, der die Betreuung und Verantwortung übernimmt“.

mh (POW)

(72 Zeilen/2524/0630; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Gruppe aus Mbinga besucht Bistum Würzburg

Intensiver Austausch zwischen Katholischer Arbeitnehmer-Bewegung und Partnerverband Vuwawa aus Tansania

Aschaffenburg/Miltenberg/Würzburg (POW) Schon von Weitem ist am Samstag, 8. Juni, das Trommeln aus dem Innenhof des Aschaffener Martinushauses zu hören gewesen. Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) im Bistum Würzburg hatte zu einem Begegnungsfest eingeladen. Es war gleichzeitig der Abschluss eines Partnerschaftsaustausches mit einer Delegation von zwölf tansanischen Frauen und Männern aus der Würzburger Partnerdiözese Mbinga. Vom 25. Mai bis 9. Juni waren die Afrikaner zu Gast in Unterfranken. Sie sind Mitglieder der Vuwawa, Zusammenschluss von Landarbeitern und Partnerorganisation der KAB Würzburg. In der ersten Woche war die Gruppe im Jugendhaus Sankt Totnan in Miltenberg untergebracht. Gemeinsam mit den deutschen Gastgebern konnten die afrikanischen Besucher von dort aus verschiedene Projekte besuchen. In der zweiten Woche waren die Teilnehmer dann über KAB-Ortsverbände auf unterschiedliche Orte aufgeteilt.

Das Begegnungsfest im Martinushaus führte alle wieder zusammen und gab Gelegenheit, einander Dankeschön zu sagen. „Dem Treffen in diesem Jahr war der Besuch einer deutschen Delegation im Jahr 2022 vorausgegangen“, erklärte Isolde Thiem aus der Organisationsgruppe der KAB. Damals hätten sie sich in der Diözese Mbinga verschiedene Projekte angesehen und darüber diskutiert, wo die Unterschiede zwischen Deutschland und Tansania liegen und was man voneinander lernen kann. Ähnlich war jetzt der Gegenbesuch aufgebaut. Die Partner besuchten gemeinsam mit ihren Gastgebern unter anderem ein Seniorenheim, den Miltenberger Martinladen und kleine Firmen in der Umgebung, um dann über das Erlebte ins Gespräch zu kommen. Der Tansanier Ambrosius Jembele sagte rückblickend über seine Einblicke: „Vieles war für mich neu, beispielsweise wie man seine Umwelt erhalten kann und dass man aus Abfall noch Energie herstellen kann“. Aber vor allem die sozialen Hilfseinrichtungen, die es in Deutschland für Menschen in Not gibt, haben ihn sehr beeindruckt. „Ich will das, was ich hier gelernt habe, an meine Leute zu Hause weitergeben, damit wir von diesem Wissen profitieren können“, sagte er am Ende der Partnerschaftstage über das Ziel seines Aufenthaltes.

Isolde Thiem beschäftigt sich bereits seit 2002 mit dem Partnerbistum Mbinga. Als Religionslehrerin am Hans-Seidel-Gymnasium in Hösbach hatte sie damals eine Schulpartnerschaft mit der Mbinga Secondary School eingefädelt und war später auch in die Partnerschaftsarbeit der KAB mit eingestiegen. Der Austausch mit den Afrikanern ist für sie keine Einbahnstraße. „Wenn ich in Tansania bin, denke ich mir immer wieder: Was machen wir nur zu Hause, in welchem Hamsterrad stecken wir?“ Die afrikanische Lebensweise zeige ihr, dass Miteinander zusammen zu sein und Zeit füreinander zu haben viel wichtiger sind als die Dinge drum herum. Ein schönes Zeichen dafür, was eine Partnerschaft bewirken kann, war das Geschenk, das die Afrikaner den Deutschen an diesem Abend machten. Sie übten nämlich gemeinsam mit ihnen das Lied „Upendo“ (zu Deutsch: Liebe) ein. Erst wurden in kleinen Gruppen gleichzeitig die einzelnen Stimmen des Liedes eingeübt, und das klang noch ziemlich chaotisch. Doch dann setzte die Trommel ein, und alle zusammen stimmten das Lied an. Ein Gesamtklang entstand, der die Zuhörer berührte und das Miteinander über Kontinente hinweg hörbar machte.

Beim Begegnungsfest in Aschaffenburg wurde ganz oft Dankeschön gesagt. Diakon Peter Hartlaub, Diözesanpräses der Würzburger KAB, und die KAB-Diözesanvorsitzenden Theresia Erdmann und Robert Reisert dankten ihren Gästen, aber auch den vielen KABlern, die diesen Austausch mit organisiert und begleitet hatten. Ein besonderer Dank ging an Bildungsreferent Joachim Schmitt, bei dem die Fäden für diese Aktion zusammenliefen. Am Sonntag, 9. Juni, nahmen die Gäste aus Tansania noch am Pontifikalamt mit Bischof Dr. Franz Jung im Kiliansdom in Würzburg teil, bevor sie sich wieder auf den Weg zurück in ihre Heimat machten.

Für das interkulturelle Projekt ist vorerst keine neue Begegnungsveranstaltung geplant. Dafür hat man vereinbart, verstärkt über digitale Medien in Kontakt zu bleiben. Gemeinsame Themen gibt es genug. Sie

reichen vom Klimawandel über die Abhängigkeit vom Weltmarkt bis zum Umgang mit alten Menschen. Dafür wird eine Aufbauhilfe von Deutschland aus nötig sein, es fehlt noch an der nötigen digitalen Infrastruktur, vor allem auf dem Land. „Es zeichnen sich aber bereits Wege ab, wie das funktionieren könnte“, sagte Thiem zuversichtlich.

Weitere Informationen zum Partnerschaftsprojekt der KAB mit Mbinga im Internet unter <https://kab-wuerzburg.de/themen/eine-welt>.

bv (POW)

(50 Zeilen/2524/0631; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

3806 Frauen und Männer beraten

Ehe-, Familien- und Lebensberatung der Diözese Würzburg legt Jahresbericht für 2023 vor – Starke und stabile Beziehungen als Fundament der Gesellschaft

Würzburg (POW) 3806 Frauen und Männer haben im Jahr 2023 die zehn Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) des Bistums Würzburg zu Beratungsgesprächen aufgesucht. Insgesamt 1992 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren waren in den erbrachten Beratungen mitbetroffen. Das geht aus dem aktuellen Jahresbericht hervor. „Wir leben in einer Zeit, die geprägt ist von tiefgreifenden politischen Auseinandersetzungen, von Kriegen in Europa, Nahost und Afrika, von existentieller Bedrohung für unschuldige Menschen“, schreiben Domkapitular Albin Krämer, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge, und Pastoralreferentin Christine Endres, Leiterin der Abteilung Diakonische Pastoral, in ihrem gemeinsamen Vorwort.

Mit der Angst vor der Zukunft, mit rapidem Wandel, gesellschaftlichen Umbrüchen, Herausforderungen und Krisen müssten Menschen umgehen. „Und in dieser Zeit bieten wir einen Beratungsdienst an, der Menschen in ihren jeweiligen Lebenssituationen stärken und begleiten soll. Ein hehres Ziel!“ Die EFL ist nach den Worten von Krämer und Endres nicht nur eine Anlaufstelle für individuelle Probleme und Konflikte, sondern ein Ort des Zusammenhalts, der Stärkung von Beziehungen und der Förderung einer gesunden familiären Entwicklung. „Wir sind überzeugt, dass starke und stabile Beziehungen das Fundament unserer Gesellschaft bilden.“

Die Beratung steht jedem offen, unabhängig von Konfession, Nationalität, Weltanschauung, Familienstand oder geschlechtlicher Orientierung, betont die EFL auf ihrer Homepage. Deutlich mehr Frauen als Männer nutzten das Beratungsangebot: 2212 Frauen (58 Prozent) gegenüber 1594 Männern (42 Prozent). 87 Personen nutzten das Angebot der Onlineberatung. Die meisten Beratungsfälle wurden in der Region Schweinfurt (1202) bearbeitet, dahinter kamen Aschaffenburg (1148) und Würzburg (1122). Insgesamt wurden 14.527 Beratungsstunden geleistet. Im Vordergrund standen dabei die Paarberatung (60 Prozent) und die Einzelberatung (37 Prozent). 89 Prozent der Beratungen fanden in Präsenz, fünf beziehungsweise vier Prozent als Telefon- oder Videoberatung und zwei Prozent als Onlineberatung per Chat oder E-Mail statt. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 2016 Fälle abgeschlossen. 67 Prozent der Beratungsfälle wurden nach fünf oder weniger Kontakten beendet.

67 Prozent der Klienten waren zwischen 30 und 59 Jahre alt. 16 Prozent waren älter als 60 Jahre und sechs Prozent jünger als 30 Jahre. Bei der Onlineberatung waren die 30- bis 59-Jährigen mit 56 Prozent ebenfalls die größte Gruppe, gefolgt von den unter 30-Jährigen (17 Prozent) und den über 60-Jährigen (vier Prozent). Mehr als ein Fünftel (23 Prozent) machte keine Angaben zum Alter.

Die EFL ist mit zehn Beratungsstellen in der Diözese Würzburg vertreten: Beratungsstelle Aschaffenburg mit den Nebenstellen Alzenau und Miltenberg, Beratungsstelle Schweinfurt mit den Nebenstellen Bad Kissingen, Bad Neustadt und Haßfurt sowie die Beratungsstelle Würzburg mit den Nebenstellen Lohr am Main und Kitzingen. Mit rund 2,024 Millionen Euro trug die Diözese Würzburg 82 Prozent der Kosten für die Beratungsstellen. Der Freistaat Bayern gab 227.777 Euro an Zuschüssen (neun Prozent), die Kommunen und Kreise 176.620 Euro (sieben Prozent). Die Spenden von Klienten betragen rund 39.900 Euro (zwei Prozent).

Erhältlich ist der Jahresbericht 2023 bei den Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensberatung in Aschaffenburg, Telefon 06021/21189, in Schweinfurt, Telefon 09721/702581, in Würzburg, Telefon 0931/38669000, sowie im Internet unter www.eheberatung-wuerzburg.de.

(39 Zeilen/2524/0640; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Mehr als 1500 Kilometer durch Europa

Arzt aus Würzburg sammelt mit Radtour von Oxford nach Wien Spendengelder für Obdachlose – Besuch in der Würzburger Wärmestube

Würzburg (POW) Mit seinem Fahrrad fährt Dr. Dr. Lukas Krone derzeit von Oxford einmal quer durch Europa. Sein Ziel: Ein Ärztekongress in Wien und viele Spenden für obdachlose Menschen sammeln. Dabei hat er auch die Wärmestube in der Würzburger Rüdigerstraße besucht. Im Radler-Outfit und mit einem Lächeln auf den Lippen sieht man ihm die Strapazen nicht an, die er bis zur Zwischenetappe in Würzburg bereits hinter sich hat. „Heute bin ich mit meinem Fahrrad genau zwei Wochen unterwegs“, erklärt er. Start sei sein Arbeits- und Wohnort Oxford in Großbritannien gewesen. In zehn Tagen werde er Wien erreichen und dann an einem Ärztekongress für Neurowissenschaftler teilnehmen.

Den sportlichen Ehrgeiz verbindet Krone mit einer guten Sache. Auf seiner Tour sammelt er Spendengelder für wohn- und obdachlose Menschen in Oxford, aber auch für Projekte wie das Projekt „OSKAR“ des Fördervereins der Wärmestube. Die Spendengelder generiert der Psychiater und Schlafforscher über eine Fundraising-Kampagne. Täglich berichtet er dort über seine Tour quer durch Europa und über die Projekte, die er mit dem Geld unterstützen möchte. Er freue sich, wenn die Kampagne über seinen Freundes-, Familien- sowie Kolleginnen- und Kollegenkreis noch ein wenig mehr Bekanntheit erlange und er am Ende den wohn- und obdachlosen Menschen mit seiner Tour etwas Gutes tun könne, sagt Krone.

Die Idee zur Spendenfahrt kam dem gebürtigen Würzburger, weil ihm die vielen obdachlosen Menschen in Oxford aufgefallen waren und er als Arzt auch öfter mit ihnen in Berührung komme. „In einer reichen Stadt wie Oxford fallen Menschen auf, die auf der Straße und damit anders leben. Auf meiner Fahrt durch Europa möchte ich aber auch andere ortsansässige Projekte in diesem Bereich unterstützen“, erklärt Krone. Weil er sich in seiner Forschungsarbeit als Arzt mit psychischen Erkrankungen beschäftigt, habe ihm das Projekt „OSKAR“ sofort zugesagt. Das 2023 ins Leben gerufene Projekt kümmert sich verstärkt um wohn- und obdachlose Menschen mit psychiatrischen Störungsbildern.

Den Zwischenstopp in Würzburg nutzt Krone unter anderem für einen Besuch in der Wärmestube. Dort berichten Einrichtungsleiter Andreas Schick, Nadia Fiedler, Geschäftsführerin der Christophorus-Gesellschaft, Bernhard Christof und Ursula Karl vom Förderverein der Wärmestube sowie die Projektverantwortliche Stefanie-Irmgard Behnecke über „OSKAR“ und die Arbeit der Wärmestube. Zudem geben sie ihm eine Führung durch die Räumlichkeiten in der Würzburger Rüdigerstraße. Dankbar zeigen sich die Vertreterinnen und Vertreter der Wärmestube für so viel Engagement. „Neben den Spendengeldern, die Du durch Deine Fahrt quer durch Europa sammelst, freuen wir uns besonders auch über Deine und die Wertschätzung der Spenderinnen und Spender für die Arbeit hier in der Wärmestube. Danke“, sagt Fiedler. Gerade für die vielen ehrenamtlichen Mitarbeitenden in der Würzburger Einrichtung sei solch eine Anerkennung super.

Auch die Verantwortlichen von „OSKAR“ freuen sich über die Aufmerksamkeit, die dem Projekt damit zuteilwerde, denn das Projekt ist zeitlich bis Ende 2024 befristet. Da die künftige finanzielle Gestaltung und damit die Weiterführung von „OSKAR“ und die Hilfe für wohn- und obdachlose Menschen mit psychischen Erkrankungen in Würzburg derzeit nicht gesichert sei, sei man froh über solch tatkräftige Unterstützung. Man setze alle möglichen Hebel in Bewegung, um das Projekt weiter am Leben erhalten zu können.

Wer Krone und damit das Projekt „OSKAR“ finanziell unterstützen möchte, kann das mit einer Spende tun: Förderverein Wärmestube e. V., Sparkasse Mainfranken Würzburg, IBAN DE88 7905 0000 0043 9850 50, BIC BYLADEM1SWU, Betreff „Sleep Cycle“.

th (Caritas)

(41 Zeilen/2524/0648; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Gemeinsam Fußball schauen und feiern

Würzburger Wärmestube zeigt alle Spiele der deutschen Nationalmannschaft und bietet dank Sponsoren dazu kostenlos Essen und Getränke

Würzburg (POW) Weil die Fußball-Europameisterschaft 2024 im eigenen Land etwas Besonderes darstellt, haben sich die Verantwortlichen im Förderverein der Würzburger Wärmestube etwas Besonderes einfallen lassen: Alle Spiele mit Beteiligung der deutschen Elf werden unter dem Motto „Fair liebt Fußball“ live in der Wärmestube in der Rüdigerstraße übertragen.

„Das Angebot wird bei den Gästen der Einrichtung auf große Resonanz stoßen“, ist sich Andreas Schick, stellvertretender Leiter der Einrichtung, sicher. Schick dankt in diesem Zusammenhang den Ehrenamtlichen des Fördervereins Wärmestube, ohne die dieser zusätzliche Service nicht möglich wäre. Die personelle Ausstattung dieser niedrighschwelligigen Anlaufstelle für Wohnungslose sei schon von jeher limitiert.

Für Bernhard Christof, stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins und Organisator der Aktion, ist die Fußball-Europameisterschaft im eigenen Land ein Grund, einmal wieder etwas Neues auszuprobieren. Dazu inspiriert habe ihn der Gedanke, dass arme Menschen von den üblichen Public-Viewing-Veranstaltungen mit ihren Konsumzwängen in der Regel ausgeschlossen seien. „Durch die Livespiele möchten wir Teilhabe ermöglichen und Gemeinschaftserleben fördern, so wie bei vielen Tausenden fußballverrückter Fans die Europameisterschaft in diesen Tagen ein Fußballfest ist, das erst in der Gemeinschaft zu einem einzigartigen Erlebnis wird“, erklärt Christof.

Weil zu jedem schönen Spielerlebnis idealerweise auch eine Halbzeitstärkung gehöre, werden in der Wärmestube die typische „Stadionwurst“ und ein erfrischendes, alkoholfreies Kaltgetränk nicht fehlen. Der Dank des Helferteams geht deshalb an die Sponsoren, die mit ihren Spenden von Speis und Trank dafür sorgen, dass die Livespiele in der Wärmestube zu einer runden Sache werden. Abgerundet wird das Erlebnis durch eine Tipp-Meisterschaft, an der alle Interessierten, die die Wärmestube regelmäßig aufsuchen, teilnehmen können. Den drei Bestplatzierten winken wertvolle Preise.

(25 Zeilen/2524/0629; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Mit neuem Schwung in die Zukunft

Mitgliederversammlung der Katholischen Landvolkbewegung Würzburg – Neues Strukturmodell stößt auf positive Resonanz

Würzburg (POW) Mit neuem Schwung und einem neuen Strukturmodell geht die Katholische Landvolkbewegung (KLB) in der Diözese Würzburg zuversichtlich in die Zukunft. Bei der Mitgliederversammlung am Dienstag, 11. Juni, im Burkardushaus in Würzburg wurde auf zwei Schautafeln der neue Weg skizziert. Zentral ist dabei nach den Worten des Diözesanvorsitzenden Thomas Kram das Aktionsteam, in dem die inhaltliche Arbeit der KLB auf allen Ebenen vernetzt werden soll. So sollen in diesem Team Vertreter der Kreis- und Ortsgruppen, der Arbeitskreise, von Interessengruppen oder sonstige Interessierte zusammenkommen.

„Wir wollen nichts vorgeben, sondern was gemeinsam entwickeln“, sagte Maria Freitag, die mit Thomas Kram das neue Modell vorstellte. Im Aktionsteam sollen demnach Ideen entwickelt werden, die inhaltliche Arbeit vorangetrieben oder Veranstaltungen geplant werden. Dadurch soll die Anbindung an die Basis gestärkt sowie ein hohes Maß an Flexibilität und Aktualität sichergestellt werden. So soll es künftig möglich sein, dass auch Nichtmitglieder in dem Team mitarbeiten. Die erste Sitzung des Aktionsteams ist für den 1. Oktober anberaunt.

Das neue Strukturmodell, mit dem auch das Leitungsteam entlastet werden soll, war in einjähriger Arbeit von einer zehn- bis 15-köpfigen Gruppe erarbeitet worden. Dabei habe man in mehreren Sitzungen erstmal „alles auf den Kopf gestellt“, sagte Kram, ehe man Ideen für die neue Struktur und Leitsätze entwickelt hat. In diesen ist festgeschrieben, wohin die Richtung der KLB gehen soll. So heißt es dort, dass sich die KLB als „lebensfrohe Gemeinschaft von Menschen auf dem Land“ versteht und für ein gutes Miteinander in den Dörfern eintritt. Zudem agiert sie weltweit und „setzt sich für lokale und globale Gerechtigkeit ein“. Sie versteht sich als Schnittstelle von Menschen auf dem Land mit Landwirtschaft, Politik und Kirche. Auch neue Formen der Spiritualität stehen in den fünf Leitsätzen, ebenso wie der Einsatz für Heimat, Umwelt und Bewahrung der Schöpfung.

Das neue Modell und die Leitsätze stießen bei den rund 30 Teilnehmenden auf positive Resonanz. Diözesanvorsitzender Stefan Oppmann sagte, er hoffe, dass die KLB damit zukunftsfähig bleibt und es gelingt, auch junge Menschen wieder vermehrt anzusprechen.

„Nicht spektakulär“, sagte KLB-Referentin Rita Mergler-Spies über den Haushalt für das Jahr 2023. Den Gesamterträgen in Höhe von 346.762,90 Euro stehen Ausgaben von 359.575,22 Euro gegenüber, sodass unter dem Strich ein Minus von 12.812,32 Euro bleibt. Das muss laut Mergler-Spies aus den Rücklagen des Verbands finanziert werden. Während der größte Ausgabenposten mit 306.077,60 Euro für Personal durch den Zuschuss der Diözese gedeckt sei, gebe es für Sachkosten keinen Zuschuss der Diözese Würzburg, bis die Rücklagen von derzeit rund 40.000 Euro aufgebraucht sind.

An dieser Frage entspann sich eine lebhafte Debatte über die künftige Finanzierung des Verbands. Pastoralreferentin Lucia Lang-Rachor, Leiterin der Abteilung Erwachsenenpastoral, machte deutlich, dass es erst wieder Zuschüsse für Sachkosten durch die Diözese gebe, wenn alle Rücklagen abgeschmolzen seien. „In welcher Höhe, ist unbekannt“, sagte sie. Auf den Einwand, dass dieses Vorgehen ein „ungutes Gefühl“ hinterlasse, meinte Lang-Rachor, dass von dieser Maßnahme alle Verbände betroffen seien und alle dieses Gefühl hätten. Es sei auch verständlich, dass dadurch das Vertrauen in die Diözese zurückgehe. Pastoralreferent Wolfgang Scharl, Leiter der KLB-Diözesanstelle, sah darin allerdings kein Problem, dass die Rücklagen aufgebraucht werden müssen. Sie seien aus Zuschüssen der Diözese gebildet worden, die in der Vergangenheit nicht verbraucht wurden. Als problematischer betrachtete er möglicherweise zu erwartende Personalreduzierungen und die geplanten Zuschusskürzungen um 25 Prozent.

Das bislang jährlich erschienene Heft „Landauf – Landab“ wird es ab sofort nicht mehr geben, gab Scharl weiter bekannt. Als Gründe nannte er die hohen Kosten und den hohen Aufwand. Er verwies zudem darauf, dass viele Berichte ohnehin schon auf der Homepage stünden. Er stellte zwei Modelle vor, wie die Mitglieder künftig über aktuelle Entwicklungen informiert werden sollen. Das erste Modell, das bereits

ab Sommer zum Tragen komme, sehe so aus, dass dreimal im Jahr ein mehrseitiger Brief an alle Mitglieder gehe, in dem über aktuelle Entwicklungen bei der KLB und kurz über Veranstaltungen berichtet werden soll.

Beim Modell zwei würde dieser Mitgliederbrief der bundesweit erscheinenden KLB-Zeitschrift „LAND aktiv“ beigelegt werden. Die Kosten für das Heft, das viermal im Jahr erscheint, liegen bei 11,70 Euro. Zusammen mit dem Mitgliedsbeitrag von jährlich 14 Euro würden sich so die Kosten für die Mitgliedschaft auf insgesamt 25,70 Euro erhöhen. „In ‚LAND aktiv‘ werden immer interessante Themen behandelt und es ist ein wichtiges Instrument der politischen Bildung“, argumentierte Oppmann. Zudem sei es ein Beitrag zur Vernetzung und zur Unterstützung der Bundesebene. Über Modell zwei soll bei der nächsten Mitgliederversammlung abgestimmt werden. Über ihr vielfältiges Engagement berichteten die Kreis- und Ortsgruppen sowie die Arbeitskreise.

Bernd Rochna ist neuer Landvolkseelsorger auf Bayernebene, berichtete Diözesanvorsitzender und stellvertretender Landesvorsitzender Gerd Schneider. Auf Bundesebene soll laut Oppmann der Prozess abgeschlossen werden, wie sich die KLB künftig nennen will. Vor allem der Begriff „Volk“ stehe in der Debatte. Bei der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) gibt es mit Regina Krämer jetzt wieder eine Diözesanlandjugendseelsorgerin und den neuen Vorstand bilden jetzt drei Frauen, berichtete KLJB-Diözesanvorsitzende Jule Hack. Groß sei von März bis August 2023 das 75-jährige Bestehen gefeiert worden.

Auch bei der Ländlichen Familienberatung (LFB) wurde gefeiert: das 25-jährige Bestehen. „Der neue Gesprächskreis zum Thema Überlastung und Stress in der Landwirtschaft läuft super“, erklärte Scharl. Neben Betriebsübergabe, Familienkonflikten, persönlichen Fragen und Schwierigkeiten stünden zunehmend auch Themen wie Burnout, Überlastung und Depression im Mittelpunkt der Beratungen und Gespräche. Beim Lernwerk Volkersberg hat der Verein nach den Worten von Scharl jetzt die 50-Prozent-Stelle einer Bildungsreferentin bis zum Jahresende besetzt, um den vorübergehenden Personalnotstand nach dem Weggang der bisherigen Leiterin Martina Reinwald besser in den Griff zu bekommen.

Am Ende der Veranstaltung verwies Mergler-Spies darauf, dass die neue Präventionsordnung „Sexualisierte Gewalt“ ab nächstem Jahr auch Konsequenzen für die Arbeit der Orts- und Kreisgruppen habe. Teilweise werde ein polizeiliches Führungszeugnis verlangt und es werden regelmäßig entsprechende Schulungen angeboten.

ws (KLB)

(75 Zeilen/2524/0632; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Klimabilanz weiter verbessert

Abtei Münsterschwarzach legt für 2023 erneut stabile Ökobilanz vor – Energiebedarf insgesamt gesunken – Klosterbetriebe legen Wert auf Umweltschutz

Münsterschwarzach (POW) Die Abtei Münsterschwarzach kann auch für das Jahr 2023 wieder eine „negative“ CO₂-Bilanz vorweisen. In den nun veröffentlichten Zahlen und Auswertungen für das Ökologieprojekt zeige sich eine stabile Entwicklung im Vergleich zu den Vorjahren, schreibt die Abtei in einer Pressemitteilung. Bei den Grafiken fällt zunächst ein leicht verschlechtertes Ergebnis in der CO₂-Bilanz im Vergleich zu den Vorjahren auf. Erklären lasse sich das zum einen in der vermehrten Nutzung von Eigenstrom, die im Umkehrschluss für weniger Energieüberschuss durch Einspeisungen sorgt. „Zudem kann die Biogasanlage nicht mehr so viel im Winterhalbjahr produzieren aufgrund der Beschränkungen zur Gülle-Einlagerung“, erklärt Cellerar Pater Christoph Gerhard, der für das Ökopjekt verantwortlich ist.

Dennoch sei die gesamte Bilanz für das Jahr 2023 äußerst positiv zu bewerten. Der gesamte Energiebedarf sei im Vergleich zu den Vorjahren geringer. Das liegt laut Gerhard an der weiteren Wärmedämmung und energetischen Sanierung von Gebäuden, vor allem das Egbert-Gymnasium mache sich da deutlich bemerkbar. Auch habe die Abtei noch nie so wenig Öl wie im vergangenen Jahr benötigt. Die Holzenergiezentrale versorge das gesamte Klosterareal mit einer beheizten Fläche von über 50.000 Quadratmetern zuverlässig mit Heizwärme.

Im Vergleich zu den 1990er Jahren, als noch 650.000 Liter Öl im Jahr benötigt wurden, sorgten das Ökopjekt und der mittlerweile bestehende regenerative Energiepark für eine immer bessere Klimabilanz. Das Ziel beim Start zur Jahrtausendwende: Gottes Schöpfung zu bewahren und zukunftsweisend nachhaltig zu handeln. Durch die schrittweisen Investitionen in Wasserkraft, Photovoltaik, Biogas, Holzenergie, Solarthermie und eine Beteiligung an Windenergie habe bereits 2008 Klimaneutralität erreicht werden können.

Auch die einzelnen Klosterbetriebe hätten sich diesem Auftrag verschrieben. So habe sich die Klosterdruckerei „Benedict Press“ im vergangenen Jahr anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens als „Grüne Druckerei“ präsentiert. Mit ihren stetigen Verbesserungen in der Umwelterklärung und der weiter erfolgten EMAS-Zertifizierung gehe sie auch weitere Schritte Richtung Umweltschutz. Die Gold- und Silberschmiede wolle künftig noch mehr Aufmerksamkeit auf nachhaltiges Arbeiten in ihrem Bereich legen. Durch die Verwendung von Recyclinggold müsse kein neues Gold dem Naturkreislauf entnommen werden. Zudem biete sie auf Wunsch nachhaltig produzierte Labordiamanten an. Als Wasserschutz-Bäckerei sei die Klosterbäckerei seit 2019 zertifiziert, seit 2020 werde zudem in der Kloster-Landwirtschaft spezieller Wasserschutz-Weizen angebaut.

Julia Martin (Abtei Münsterschwarzach)

(30 Zeilen/2524/0646; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Viel Interesse an Veranstaltung zum Thema „Autismus verstehen“

Würzburg/Gadheim (POW) Das Thema Autismus ist im Mittelpunkt des diesjährigen Fachtags des Caritas-Don Bosco-Bildungszentrums gestanden, der im Sankt Markushof in Gadheim stattfand, heißt es in einer Pressemitteilung. Über 100 Menschen mit Autismus werden aktuell im Caritas-Don Bosco-Bildungszentrum gefördert und ausgebildet. Experten gehen davon aus, dass der Anteil der Menschen mit Autismus rund ein Prozent der deutschen Bevölkerung ausmacht. Schwerpunkt der Veranstaltung war der Vortrag von Professor em. Dr. Georg Theunissen, der über das Überwinden der Stigmatisierung von autistischen Menschen referierte. Zudem ging Theunissen auf die Themen Bildung, Beschäftigung und das Leben von Menschen mit Autismus im Gemeinwesen ein. Abgerundet wurde die Veranstaltung der gemeinnützigen Caritas-Don Bosco GmbH mit der Vorstellung des Projekts „Brake/Out!“. Johannes Köhler und Patrick Kollmann vom Bildungszentrum berichteten über ihre Erfahrungen mit dem Trainingsprogramm für junge Menschen mit Autismus sowie ihre Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen aus Belgien, Lettland und Zypern.

(12 Zeilen/2524/0645; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Kirche in Bayern“: Bayerische Fußballmeisterschaft der Seelsorger

Würzburg (POW) In Prosselsheim im Landkreis Würzburg haben katholische Seelsorgerinnen und Seelsorger um den Titel Bayerischer Fußballmeister gespielt. Mit dabei war auch eine Auswahl aus dem Bistum Würzburg. Die Mission Titelverteidigung findet 2025 im Erzbistum München und Freising statt. Darüber berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ in seiner Sendung am Sonntag, 16. Juni. Durch die Sendung führt Bernadette Schrama. „Gern katholisch“ – wer das sagt, erntet vermutlich fragende Blicke. Dabei gibt es gute Gründe, gern katholisch zu sein, findet das Erzbistum Bamberg, und hat deshalb eine Plakataktion gestartet. Fußball, Tennis, Basketball – 800 Kinder, Jugendliche und Erwachsene trainieren jede Woche beim TSV Maccabi München in mehr als zehn Sportarten. Der Verein wurde 1965 von Holocaustüberlebenden gegründet und war von Anfang an für Juden und Nichtjuden jeden Alters offen. Seit dem Überfall der Hamas auf Israel wird das sportliche Miteinander auf die Probe gestellt. Margit Sarholz und Werner Meier machen als Gesangsduo „Sternschnuppe“ seit über 30 Jahren Musik für Kinder. Mit ihren Texten vermitteln sie auch christliche Werte. Einmal im Jahr verwandelt sich Gleis eins am Schweinfurter Bahnhof in eine Beauty Station: Beim Beauty Day der Bahnhofsmision bieten Fachleute aus Friseurhandwerk, Kosmetik und Fußpflege ehrenamtlich ihre Dienste für Bedürftige an. Mit Kaffee, Kuchen, Obst und kleinen Gewinnen am Glücksrad werden die Gäste verwöhnt. Der Nürnberger Renaissance-Künstler Albrecht Dürer hat weltweit eine große Fangemeinde. Menschen tragen seine Motive, wie die „Betenden Hände“, sogar auf der Haut. Fotos davon zeigt bis September die Ausstellung „Dürer under your skin“ im Albrecht-Dürer-Haus in Nürnberg. Einige Fans lassen sich sogar im Museum ein Dürer-Tattoo stechen. Seit 2009 gibt es im Bistum Eichstätt eine Festwoche zu Ehren des Bistumspatrons, des heiligen Willibald. In diesem Jahr wird sie neu aufgestellt. Wie Spiritualität helfen kann, den Alltag zu bewältigen, das erklärt der religiöse Buchtipp des Monats. Achtsamkeitslehrer und Autor Steve Heitzer bezieht sich dabei auf fernöstliche Weisheiten sowie die Gleichnisse und Worte Jesu. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(25 Zeilen/2524/0634; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Ferien mit Kindern mit Behinderung

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Die großen Ferien rücken näher. Urlaub mit Kindern planen ist ja schon eine Herausforderung. Ganz besonders dann, wenn die Kinder durch eine Behinderung eingeschränkt sind. Die Hörfunksendungen des Bistums Würzburg am Sonntag, 16. Juni, erklären, welche Angebote es gibt. Oft sind die Hemmungen groß, einen Freund um einen Gefallen zu bitten. Warum es sich lohnt, erklärt der Autor der Reihe „Hör mal zu“. Der Diözesanverband Würzburg der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung hatte Gäste aus Tansania zu Besuch. Was bei einem Begegnungsfest auf dem Programm stand und wie es die Menschen bewegt hat, darüber berichtet ein Beitrag. In der Jugendarbeit des Bistums Würzburg ändert sich gerade einiges. Die Offenen Jugendtreffs in Aschaffenburg, Schweinfurt und Würzburg gibt es bald nicht mehr. Ein Reporter hat die wichtigsten Informationen zusammengefasst. Die Fußball-Europameisterschaft ist seit Freitag im Gange. Im Kirchenmagazin geht um einen Verein, der von Überlebenden des Holocausts gegründet wurde. Bei Radio PrimaTon geht es zudem um ein besonderes evangelisches Kirchenfest am Sennfelder See. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(17 Zeilen/2524/0636; E-Mail voraus)

Personalmeldungen

Vor 50 Jahren geweiht

Zwei Priester des Bistums Würzburg begehen Goldenes Jubiläum

Würzburg (POW) Zwei Priester des Bistums Würzburg begehen am Samstag, 29. Juni, das 50. Jubiläum ihrer Priesterweihe. Bischof Josef Stangl weihte Gottfried Amendt und einen weiteren Geistlichen, der keine Veröffentlichung wünscht, am 29. Juni 1974 im Würzburger Kiliansdom zu Priestern.

Monsignore Gottfried Amendt (78) war zuletzt Klinikpfarrer am Klinikum Würzburg-Mitte am Standort Missioklinik. Amendt wurde 1945 in Leidersbach (Landkreis Miltenberg) geboren und am 29. Juni 1974 von Bischof Josef Stangl in Würzburg zum Priester geweiht. Kaplan war Amendt in Kirchlauter und Gerolzhofen. Von 1977 bis 1990 war er Rektor des Würzburger Matthias-Ehrenfried-Hauses. Gleichzeitig war er Jugendseelsorger des Dekanats Würzburg-Stadt und Domvikar. Von 1978 bis 1983 war Amendt zudem Diözesankurat der Pfadfinderinnenschaft Sankt Georg (PSG). 1990 wurde er zweiter Krankenhauspfarrer am Würzburger Luitpoldkrankenhaus und Vicarius Cooperator für Würzburg-Sankt Albert. 2000 übernahm Amendt die Stelle des ersten Krankenhauspfarrers. Papst Benedikt XVI. verlieh ihm 2007 den Ehrentitel „Monsignore“. Amendt wurde 2011 als Krankenhauspfarrer am Universitätsklinikum Würzburg entpflichtet. Im Anschluss wirkte er bis 2020 als Klinikpfarrer an der Missionsärztlichen Klinik Würzburg. 2013 erhielt Amendt das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Seinen Ruhestand verbringt er in Würzburg.

(15 Zeilen/2524/0628)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Klinikseelsorgerin Marion Mack verabschiedet

Würzburg (POW) Pastoralreferentin Marion Mack (63), seit 2015 Klinikseelsorgerin im ökumenischen Seelsorgeteam des Universitätsklinikums Würzburg (UKW), ist Anfang Juni in die Freistellungsphase der Altersteilzeit verabschiedet worden. Das schreibt das UKW in einer Pressemitteilung. „Die schönsten Momente in meiner Dienstzeit waren für mich immer dann, wenn es mir, wie ich glaube, vom Geist Gottes, geschenkt wurde, Menschen durch mein Zuhören und Mitaushalten in ihrer Not aufzufangen“, sagte sie. Dazu seien manchmal gar keine Worte nötig gewesen, etwa wenn sie durch ein Ritual mit Gebeten und Liedern Trost spenden konnte. „Unvergesslich sind mir auch Momente, in denen mir spontan und wieder vom Geist geschenkt etwas einfiel, das in schweren Situationen alle Beteiligten aufatmen und manchmal sogar eine Leichtigkeit und Heiterkeit aufkommen ließ.“ Mit großer Freude habe sie zudem die Arbeitsgemeinschaft „Spirituelle Angebote“ am UKW geleitet. Dort wurden beliebte, mittlerweile fest etablierte spirituelle Impulse entwickelt, beispielsweise die Sternaktion in der Adventszeit und die Kreuzaktion in der Fastenzeit. „Ein echtes Highlight im Jahr waren für mich außerdem die beiden Quellentage“, sagte Mack. Anfangs als Auszeit für die Mitarbeitenden der Palliativstation angeboten, entwickelte sie aus den spirituellen Wanderungen in der Region Mainfranken ein Angebot für alle UKW-Beschäftigten. Für den Ruhestand freue sie sich unter anderem auf mehr Zeit für das Klarinettenspiel, die Familie, die Gartenpflege, Naturerlebnisse und Sport. „Eventuell schreibe ich auch ein Buch mit meditativen Texten“, kündigte Mack an. Darüber hinaus plane sie, am UKW hin und wieder in der seelsorgerischen Rufbereitschaft und bei den Gottesdiensten auszuhelfen.

(18 Zeilen/2524/0635; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer i. R. Hans-Joachim Grunenberg gestorben

Aschaffenburg/Heigenbrücken/Gerolzhofen (POW) Im Alter von 91 Jahren ist am Dienstag, 18. Juni, Pfarrer i. R. Hans-Joachim Grunenberg, zuletzt Pfarrer von Heigenbrücken, in Aschaffenburg gestorben. Grunenberg, Jahrgang 1932, stammte aus Kurau in Ostpreußen. Nach der Vertreibung 1947 kam er nach Aschaffenburg, wo er eine kaufmännische Lehre abschloss. Von 1951 bis 1956 holte er in Miltenberg das Abitur nach, um anschließend in Würzburg und München Theologie zu studieren. Nach seiner Priesterweihe durch Bischof Josef Stangl am 10. März 1962 in Aschaffenburg wirkte Grunenberg als Kooperator in Kleinwallstadt und als Kaplan in Schweinfurt-Heilig Geist. Ab 1965 war er Pfarrverweser der Spitalpfarre Sankt Elisabeth und zugleich für ein Jahr Präfekt am Kilianeum Bad Königshofen und Religionslehrer am dortigen Gymnasium. Von 1966 bis 1970 unterrichtete er an der Berufsschule Kitzingen, zugleich wirkte er als Seelsorger von Hoheim. Ab 1970 war er als Studienrat am Gymnasium in Lohr am Main tätig. Die Pfarrei Gerolzhofen übernahm Grunenberg im Februar 1978. Ab 1984 war er auch für die Pfarrei Dingolshausen zuständig. 1986 wurde er zum stellvertretenden Dekan des Dekanats Schweinfurt-Süd gewählt. 1991 wechselte er nach Heigenbrücken und wirkte bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand im September 2000 dort. Seit November 2000 verbrachte er seinen Ruhestand in Aschaffenburg. Ort und Termin für Requiem und Beisetzung werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

(16 Zeilen/2524/0647; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

Szenische Lesung: „Clara oder Über den Zusammenhang der Natur mit der Geisterwelt“

Würzburg (POW) „Clara oder Über den Zusammenhang der Natur mit der Geisterwelt“ ist eine szenische Lesung nach F. W. J. Schelling über die Unsterblichkeit der Seele am Freitag, 21. Juni, um 18 Uhr im Toskanasaal der Würzburger Residenz, Südflügel, Residenzplatz 2, betitelt. Veranstalter sind die Domschule Würzburg, die Universität Würzburg, die Internationale Schelling-Gesellschaft sowie die Bayerische Akademie der Wissenschaften. Professor Dr. Wolfgang Riedel, Seniorprofessor für neuere deutsche Literatur- und Ideengeschichte an der Universität Würzburg, hält einen Impulsvortrag über Schelling und die Geisterwelt. Anschließend gestalten Pfarrer Thomas Amrehn, Christoph Cramer, Claudia Feuchter und Hanna Thomsen eine von Harfenmusik begleitete szenische Lesung. „In einem Dialogfragment Schellings aus der Zeit der Romantik diskutieren ein Pfarrer und ein Arzt mit der Protagonistin Clara über die Fortdauer der Seele. Clara, eine Frau unbekanntes Alters, vertrieben von den heimischen Gütern und verwitwet, sucht Zuflucht in der Einsamkeit und Stille der Natur. Die Trauer um ihren verstorbenen Mann Albert hat sie dort jedoch zu einer höheren Einsicht geführt: ‚Ich weiß, daß er ist, daß er lebt, daß er an unserer Freude theilnimmt.‘ Diese innere Gewissheit, die sich Clara über das Gefühl vermittelt, wird ihr schließlich durch gezielte Fragen eines Pfarrers und eines Arztes, hier stellvertretend für die Theologie und die Naturphilosophie, auf gemeinsamen Spaziergängen ‚entlockt‘“, heißt es in der Einladung. Der Eintritt ist frei, Anmeldung unter <https://eveeno.com/307307879>.

(16 Zeilen/2524/0627; E-Mail voraus)

Ferienfreizeit für Familien mit Kindern mit Behinderung

Würzburg/Bad Windsheim (POW) Zu Familienferien für Familien mit Kindern mit Behinderung laden der Familienbund der Katholiken (FDK) und das Referat Partnerschaft – Familie des Bistums Würzburg von Sonntag, 28. Juli, bis Samstag, 3. August, nach Bad Windsheim ein. Singen, spielen, erkunden, sich erholen und Neues entdecken – das und mehr ist bei dieser Familienfreizeit möglich, heißt es in der Einladung. Es gibt Angebote für alle zusammen, für die Kinder mit Behinderung sowie deren Geschwister. Eltern können außerdem eigens für sie gestaltete Angebote wahrnehmen oder auch die Zeit für sich nutzen. Leitung und ein Team aus Betreuerinnen und Betreuern organisieren ein vielfältiges Programm. Der Ortskern von Bad Windsheim ist in zehn Minuten zu Fuß zu erreichen, die orteigene Therme und das Freilandmuseum bieten zusätzliche Ausflugsziele, ebenso das Umland Mittelfrankens. Untergebracht sind die Teilnehmenden direkt neben dem Freilandmuseum in Bad Windsheim im barrierefreien Schullandheim. Rollstuhlgerechte Duschen und Toiletten sind in die Zimmer integriert. Auch die Aufstellung von Pflegebetten ist möglich. Die Teilnahme kostet inklusive Vollpension pro Person und Tag 53 Euro für Erwachsene und Jugendliche ab 16 Jahren, 49 Euro für Kinder von acht bis 15 Jahren, 41 Euro für Kinder von vier bis sieben Jahren, Kinder bis drei Jahre sind frei. Für Bettwäsche werden pro Person sechs Euro berechnet, Handtücher sind mitzubringen. Nähere Informationen bei Elisabeth Amrhein, Telefon 0931/38665225. Anmeldung bis Dienstag, 25. Juni, unter <https://www.familienbund-wuerzburg.de/familien/familienferien>.

(17 Zeilen/2524/0637; E-Mail voraus)

KAB-Studienreise für (Jung-)Senioren nach Niederösterreich

Würzburg/Krems/Heiligenkreuz (POW) Ins niederösterreichische Weinviertel führt eine Studienreise für (Jung-)Senioren, zu der das Bildungswerk der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) im Bistum Würzburg von Montag, 2. September, bis Samstag, 7. September, einlädt. Ziele der Reise sind das Weinviertel, das Burgenland mit dem Neusiedler See und der Wienerwald. Reiseleiterin ist Rita Metzger. Die Teilnahme kostet bei einer Teilnehmerzahl von 25 Personen 930 Euro pro Person im Doppelzimmer, der Einzelzimmerzuschlag beträgt 120 Euro. Erwachsene KAB-Mitglieder erhalten 40 Euro Rabatt. Im Preis enthalten sind: Fahrt im modernen Reisebus, alle Rundfahrten und Transfers laut Programm, fünf Übernachtungen im gebuchten Hotel, vier Abendessen (Drei-Gänge-Menü) im Hotelrestaurant sowie ein Abendessen (Heurigenabend) im Weingut. Außerdem Führungen in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, im Retzer Erlebniskeller inklusive Kostprobe, in der Windmühle Retz, durch das ehemalige Jagdschloss in Mayerling, im Zisterzienserstift Heiligenkreuz, im Stift Dürnstein sowie im Stift Göttweig und im Nationalpark Neusiedler See. Zum Programm gehören zudem eine Weinprobe (drei Weine) und Vesperteller in Retz, eine Stadtführung in Rust, eine Schifffahrt auf dem Neusiedler See sowie eine Donauschifffahrt von Krems nach Spitz. Anmeldung bis Freitag, 5. Juli, sowie nähere Informationen beim KAB-Bildungswerk, Telefon 0931/38665320, E-Mail kab@bistum-wuerzburg.de.

(15 Zeilen/2524/0644; E-Mail voraus)

Grundkurs zur Kunst des Märchenerzählens

Würzburg (POW) Einen Grundkurs „Märchenerzählen“ bietet die Domschule Würzburg von Freitag, 18. Oktober, 16 Uhr, bis Sonntag, 20. Oktober, 13 Uhr, im Würzburger Burkardushaus, Am Bruderhof 1, in Zusammenarbeit mit der Europäischen Märchengesellschaft an. Es referiert Sabine Lutkat, Märchenerzählerin, Autorin und Präsidentin der Europäischen Märchengesellschaft. Das Erzählseminar richtet sich an alle, die mit dem Erzählen beginnen möchten oder noch am Anfang des Erzählens stehen und weitere Möglichkeiten ausprobieren möchten. Auf dem Programm steht neben allgemeinen Übungen auch die konkrete Arbeit an kurzen Märchen. Eingübt werden unter anderem Möglichkeiten, wie sich ein Märchen mit seinen Bildern und seiner Sprache „einverleiben“ lässt und so die Erzählung lebendig wird. „Wir folgen den Bildern des Märchens und entdecken im Austausch miteinander immer wieder Neues. Figuren und Stimmungen des Märchens werden erspürt und geben uns ein Gefühl für das Erzählen“, heißt es in der Einladung. Die Seminargebühr beträgt 100 Euro pro Person. Für Verpflegung im Tagungshaus werden 110 Euro berechnet, für zwei Übernachtungen mit Frühstück zusätzlich 98 Euro. Weitere Informationen und Anmeldung bis Mittwoch, 18. September, bei der Domschule Würzburg, Postfach 110455, 97031 Würzburg, Telefon 0931/38664500, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(14 Zeilen/2524/0641; E-Mail voraus)

Seminar: „Wenn Worte uns tragen“

Würzburg (POW) Was Märchen, Gedichte und Gebete bewirken können, erläutert ein Seminar mit dem Titel „Wenn Worte uns tragen“, zu dem Domschule Würzburg und Europäische Märchengesellschaft von Freitag, 15. November, 16 Uhr, bis Sonntag, 17. November, 13 Uhr, in das Burkardushaus, Am Bruderhof 1 in Würzburg, einladen. „Es gibt Worte, die sind leeres Geschwätz. Nichtssagend. Andere wie solche übers Wetter stellen freundlich-oberflächliche Beziehungen her. Wieder andere informieren oder bewegen die Menschen zu denen sie gesprochen werden“, heißt es in der Einladung. Es gebe aber auch Worte, die Menschen im Herzen tragen, die sie inwendig wissen, die beim Sprechen stärken, trösten, tragen. „Das können sicher Märchen sein, aber auch manche Gedichte und auch weder aufgezwungene noch aus Berechnung gesprochene Gebete.“ Unter der Leitung von Dr. Heinrich Dickerhoff, Theologe und Märchenerzähler, geht es im Seminar um die Wirkung solch tragender Worte und eigene Erfahrungen damit. „Darum sind alle Interessierten herzlich eingeladen, auch sie tragende Worte mitzubringen und mit anderen zu teilen.“ Die Teilnahme kostet pro Person 230 Euro inklusive Vollverpflegung und Tagungsgebühren. Für zwei Übernachtungen mit Frühstück kommen nochmals 98 Euro hinzu. Anmeldung bis Dienstag, 1. Oktober, sowie nähere Informationen bei der Domschule Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet domschule-wuerzburg.de.

(15 Zeilen/2524/0643; E-Mail voraus)

Ökumenischer Gottesdienst auf dem Aschaffener Volksfest

Aschaffenburg (POW) Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Aschaffenburg lädt zu Beginn des Aschaffener Volksfestes am Sonntag, 16. Juni, um 11.15 Uhr zu einem ökumenischen Gottesdienst im Festzelt auf dem Volksfestplatz ein. Der Gottesdienst steht unter dem Thema „Himmelwärts“. In den Texten und Gebeten geht es um die Erfahrung, dass sich Menschen in Richtung Himmel bewegen, wenn sie sich auf den Glauben, die Liebe und die Hoffnung ausrichten. Musikalisch wird der Gottesdienst vom Musikverein Melomania Obernau gestaltet.

(6 Zeilen/2524/0626; E-Mail voraus)

Seminar: „Lebens-Wege. Kreistanz und Märchen“

Kloster Oberzell (POW) Zu einem Seminar mit dem Titel „Lebens-Wege. Kreistanz und Märchen“ lädt die Domschule Würzburg von Freitag, 15. November, 17 Uhr, bis Sonntag, 17. November, 12 Uhr, in das Haus Klara im Kloster Oberzell, Kloster Oberzell 1, 97299 Zell am Main, ein. Es referiert Sabine Lutkat, Märchenerzählerin, Autorin und Präsidentin der Europäischen Märchengesellschaft. „Der Weg ist eines der häufigsten Symbole für die menschliche Lebensreise: Er ist ein wichtiges Symbol in den Märchen, denn Märchen sind Weg-Geschichten und als Zuhörende begeben wir uns mit den Märchenheldinnen und Märchenhelden auf einen Weg voller Gefahren, Abenteuer und Wunder“, heißt es in der Einladung. Auch die Kreistänze seien Symbole menschlicher Lebenswege und Erfahrungen. „Gemeinsames Tanzen ist Balsam für die Seele, wir können dabei zu uns selbst kommen, unsere Mitte finden, Gemeinschaft erfahren und unsere Seele von Rhythmus und Form tragen lassen.“ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gehen bei der Veranstaltung mit einfachen Kreistänzen Lebenswege und folgen diesen in passenden Märchen. Tanzerfahrung ist nicht erforderlich, aber hilfreich. Es wird gebeten, bequeme Kleidung und leichte Schuhe zum Tanzen mitzubringen. Die Teilnahme kostet pro Person 185 Euro inklusive Vollverpflegung und Tagungsgetränken. Für zwei Übernachtungen mit Frühstück werden zusätzlich 142 Euro fällig. Anmeldung bis Dienstag, 1. Oktober, sowie nähere Informationen bei der Domschule Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet domschule-wuerzburg.de.

(17 Zeilen/2524/0642; E-Mail voraus)

Sommerzeltlager für Kinder am Kloster Schöna

Kloster Schöna (POW) Zum Zeltlager für Kinder von acht bis zwölf Jahren laden die Franziskaner-Minoriten von Montag, 29. Juli, bis Donnerstag, 1. August, auf das Gelände am Kloster Schöna im Landkreis Main-Spessart ein. Auf dem Programm stehen Spiele, Aktionen, Basteleien, ein gemeinsamer Gottesdienst und vieles mehr. Diesmal lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die heilige Elisabeth von Thüringen kennen. Der Unkostenbeitrag beträgt pro Person 40 Euro. Die Leitung haben Bruder Konrad Schlattmann und Team. Anmeldung bis Montag, 15. Juli, und weitere Informationen bei Bruder Konrad Schlattmann, Telefon 09162/928890, E-Mail info@kloster-schwarzenberg.de, Internet www.kloster-schwarzenberg.de.

(8 Zeilen/2524/0639; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet